Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 98. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis in Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier (tägl. Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 27. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Kernburgerstr. 9. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich versteht es, die Herzen der Amerikaner zu gewinnen, davon legen alle aus New-York eintreffenden Festberichte Zeugniß ab. Ein zugehendes Telegramm schildert namentlich die große Herzlichkeit, die den Grundton aller Kundgebungen der Menge bilde, wie sie andererseits auch im Verkehr des Prinzen mit den Amerikanern deutlich zu Tage trete und so dazu beitrage, dem Prinzen große Volksthümlichkeit zu gewinnen. Das Telegramm lautet:

Der Montag reihte sich hinsichtlich der Ehrungen des Prinzen Heinrich durch die Bevölkerung würdig den Washingtoner Kundgebungen an. Die Aufnahme war herzlich, ja vielfach geradezu enthusiastisch. Bemerkt wurde nach dem Stapellaufe, wie Präsident Roosevelt zusammen mit seiner Frau und Tochter den Text einer Depesche an den deutschen Kaiser aufsetzte und dieselbe dann laut vorlas. Die Episode trug einen gemüthlichen Charakter.

Während des Gabelfrühstücks waren Telegramme des Kaisers an den Prinzen und an Fräulein Alice Roosevelt eingegangen, welche die letztere sofort zu beantworten wünschte. Der Präsident verlangte darauf einen Papierblock und Bleistift. Nachdem er einen Satz geschrieben, nahm Frau Roosevelt ihm den Bleistift weg und fügte etwas hinzu, worauf Fräulein Roosevelt das Telegramm an den Kaiser vollendete.

Das Telegramm lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Seiner Majestät dem Kaiser, Berlin. „Meteor" ist glücklich vom Stapel gelaufen. Ich gratulire Ihnen, danke Ihnen für die mir erwiesene Liebenswürdigkeit und sende Ihnen meine besten Wünsche. Alice Lee Roosevelt."

Sämmtliche Blätter berichten über verschiedene kleine Züge, die auf ein herzliches Verhältniß zwischen dem Prinzen Heinrich und Präsident Roosevelt hindeuten. Dieses herrschte auch beim Lunch auf der „Hohenzollern", wo der Präsident von einer engeren Berührung der deutsch-amerikanischen Freundschaft sprach. Der Feier im Stadthause wohnte auch Karl Schurz bei, den der Prinz herzlich begrüßte. Ueberall hat die liebenswürdige Persönlichkeit des Prinzen den besten Eindruck gemacht.

Der Verlauf des Festmahls an Bord der „Hohenzollern" wird in einigen nachträglich eingegangenen Telegrammen noch folgendermaßen geschildert:

Während der Tafel saß Prinz Heinrich zwischen Frau Roosevelt und Fräulein Alice Roosevelt; gegenüber dem Prinzen saß Präsident Roosevelt zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben und Vizeadmiral v. Tirpitz; neben diesem Hofmarschall Vize-Admiral Frhr. v. Seckendorff. Außerdem nahmen an dem Mahle theil die Herren aus dem Gefolge des Prinzen Heinrich und des Präsidenten Roosevelt, einige hervorragende Amerikaner und Deutsche, sowie Karl Schurz. Nachdem die Tafel beendet, brachte Prinz Heinrich seinen schon gemeldeten Trinkspruch in englischer Sprache aus.

Der Präsident erhob sich sofort und antwortete, gleichfalls in englischer Sprache:

„Ich möchte meinen herzlichen Dank für die gütigen Worte ausdrücken, welche Euere Königliche Hoheit mir gewidmet haben, und ich möchte Ihnen zu wissen thun (das ist kein leeres Kompliment), daß Eure Königliche Hoheit bereits einen aufrichtigen Platz in unserer Zuneigung und unserem Wohlwollen gewonnen haben. Wir würdigen es in hohem Maße, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser Sie zu dem amerikanischen Volke entsandt hat, und ich danke Ihnen persönlich und dafür, was natürlich von viel höherer Wichtigkeit ist, daß Sie einen Schritt unternommen haben, der naturgemäß die beiden großen Nationen enger aneinander knüpfen muß, deren Freundschaft soviel für die zukünftige Wohlfahrt der ganzen Welt bedeutet. Um schließlich Ihnen einem persönlichen Wunsche von mir Ausdruck zu geben, so ist es der, daß ich mit großer Freude dem Tage entgegensehe, an welchem ich Gast bei Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Admiral an Bord eines Ihrer Schlachtschiffe sein werde." Der Präsident schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.

Wir bringen den Wortlaut dieser Rede nochmals aus dem Grunde, weil er in Nr. 97 der „Hall. Ztg." nur im Auszuge angegeben worden war.

Später erhob Prinz Heinrich sein Glas nochmals und dankte, indem er sich an Fräulein Alice Roosevelt wandte, dieser vor Allem für die wahrhaft reizende Art, in der sie die Taufe des „Meteor" vollzogen habe. „Wir Seeleute," sagte Prinz Heinrich, „sollen ein wenig abergläubisch sein. (Zu Admiral Evans sich wendend, schaltete der Prinz ein: Ich glaube, Evans, wir sind es nicht.) Wie dem auch sei, diesem Fahrzeug ist eine besondere glückliche Laufbahn schon um deswillen beschieden, weil es von Künstlerhand erbaut ist (hierbei wandte der Prinz dem anwesenden Erbauer der Yacht sich zu) und weil es bei seinem ersten Erscheinen auf dem Wasser mit dem Namen einer Dame verknüpft ist. Sind wir Seeleute doch auch gewohnt, von unserem Schiff als von „ihr" zu sprechen und halten und behandeln wir doch unsere Schiffe wie unsere Frauen. Ich trinke auf die Gesundheit von Miß Alice."

Präsident Roosevelt reiste um 3 Uhr nach Washington ab, während Prinz Heinrich den Dampfer zur Fahrt nach der Battery bestieg, um sich, wie schon kurz gemeldet, zum Rathhaus zu begeben.

Die Fahrt nach dem Rathhaus leate Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters von Holleben, des Kontre-Admirals Evans und des Privatsekretärs des Mayors, Reynold, im offenen Wagen zurück. Trotz des Regens hielt eine dichte Menschenmenge den Broadway bis zum Rathhaus besetzt. Zwei Schwadronen Miliz-Kavallerie, lauter Gentlemen-Reiter, trabten dem Wagen des Prinzen voran. Der Prinz wurde von der Menge auf dem ganzen Wege jubelnd begrüßt. Auf dem Broadway und in Wallstreet bereiteten die Börsenleute ihm eine eigenartige Begrüßung, indem sie seinen Wagen mit Confetti in Gestalt von Telegraphenpapierstreifen bewarfen, worüber der Prinz freundlich lächelte. Die Suite folgte in geschlossenen Wagen. Nach seinem Eintreffen auf dem Rathhause wurde der Prinz zum Mayor geleitet, der ihn mit herzlichem Händedruck begrüßte und ihn auf das Wärmste in der City-Hall willkommen hieß. Der Prinz dankte in wärmster Weise und ließ sich alsdann durch den Mayor Karl Schurz und General Sickles, den früheren amerikanischen Gesandten in Madrid, vorstellen. Die Spitzen der verschiedenen Zweige der Stadtverwaltung gruppirten sich um den Prinzen und den Mayor, während das Gefolge des Prinzen hinter diesem Aufstellung genommen hatte. Die Begrüßung fand im sogenannten Zimmer des Gouverneurs statt. Hierin entsandten die Aldermen, welche eben in ihrem Berathungssaal Sitzung hielten, eine Abordnung, die dem Prinzen Heinrich nach diesem Saale geleitete.

Daselbst überreichte, wie schon telegraphisch gemeldet, Mayer Low dem Prinzen Heinrich die Urkunde über das ihm von der Stadt New-York verliehene Ehrengastrecht und hob hervor, daß die Verleihung für die hohe Achtung und innige Freundschaft Zeugniß ablegen solle, welche die Stadt für den Prinzen hege. Die Verleihung des Ehrengastrechts sei die höchste Auszeichnung, welche New-York zu vergeben habe. New-York sei die Hauptstadt Amerikas und der Mittelpunkt des kommerziellen und geistigen Lebens Amerikas, zu dem die Deutschen so viel beitragen. Alsdann fuhr der Mayor fort: „Wir bewillkommnen Eure Königliche Hoheit sowohl für Ihre eigene Person, wie auch in gleicher Weise als den Vertreter Ihres Kaiserlichen Bruders und ich hoffe, daß der Besuch Euer Königlichen Hoheit sehr viel dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen noch fester zu kitten, die stets zwischen Deutschland und Amerika bestanden."

Prinz Heinrich erwiderte auf diese Ansprache des Mayors bewegt; er rühmte die Entwickelung und Bedeutung New-Yorks in finanzieller, kommerzieller und geistiger Beziehung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er diese interessante Stadt habe besuchen können. Alsdann dankte Prinz Heinrich für den Empfang, der ihm am Sonntag und heute bereitet wurde, und erklärte, daß er mit ganz besonderer Freude die Auszeichnung des Ehrengastrechts entgegennehme. Alsdann wies der Prinz auf die alte Freundschaft Deutschlands und Amerikas hin, wobei er betonte, daß er als Vertreter seines geliebten Bruders und erhabenen Souveräns erscheine (Wiederholter Beifall.) Der Prinz schloß mit den besten Wünschen für die Stadt New-York und verabschiedete sich hierauf. Der Mayor begleitete den Prinzen zum Wagen.

Am Abend fand dann die Gala-Vorstellung im Metropolitan Opera House statt. Prinz Heinrich traf, von einer Kavallerie-Eskorte begleitet, vor dem Opernhaus ein, welches reichen Blumenschmuck trug und mit Glühlichtern in den deutschen und amerikanischen Farben glänzend erleuchtet war. Fünf Logen waren zu einer solchen für den Prinzen und sein Gefolge vereinigt. Die Loge war mit Purpursammet ausgeschlagen und mit dem deutschen Wappenschild und kaiserlichen und königlichen Emblemen versehen. Der ganze Raum war mit Guirlanden von Rosen und Stechwinden durchzogen, an allen Konturen der Balkons erglänzten Glühlichter. Die Mitte des Prosceniums zeigte die Wappenschilder der Vereinigten Staaten und Preußens in Glühlicht. Vor dem Vorhang war ein aus Blumen und lichtem Gewebe hergestellter besonderer Vorhang angebracht. Um 7 Uhr wurde das Haus für das Publikum sodann geöffnet, welches sich in dichten Scharen eingefunden hatte. Als der Prinz erschien, spielte das Orchester „Heil dir im Siegerkranz". Das Publikum bereitete dem Prinzen einen begeisterten Empfang; Prinz Heinrich verneigte sich wiederholt zum Danke. Zur Aufführung gelangten der erste Akt aus „Lohengrin", der zweite Akt aus „Carmen", der dritte Akt aus „Aida", der zweite Akt aus „Tannhäuser", der erste Akt aus „La Traviata" und die erste Scene des vierten Aktes aus „Le Cid". Zu den Zwischenakten spielte die Musik deutsche Kriegslieder und amerikanische Potpourris.

Nachdem es die ganze Nacht bis gestern früh schwer geregnet hatte, hat das Wetter in den Vormittagsstunden ein weniger drohendes Aussehen angenommen, sodaß die Hoffnung besteht, daß der Fackelzug der deutschen Vereine Mittwoch Abend bei trockenem Wetter vor sich gehen kann. An dem Zuge sind 320 Vereine mit ungefähr 10 000 Fackelträgern und 24 Musikkapellen betheiligt. Der Prinz wird vom Gebäude des Arionvereins aus, wo ihm vom Festpräsidenten Weyland auch eine Adresse überreicht wird, den Vorbeimarsch des Zuges abnehmen.

Gegen Mittag begab sich Prinz Heinrich in offenem Wagen, voran zwei Schwadronen Gentlemen-Reiter und zur Seite berittene Polizei, von der „Hohenzollern" zum Frühstück nach dem Sherry-Restaurant, wo er um ein Uhr eintraf.

Bei dem Frühstück brachte Morgan Trinksprüche auf Roosevelt, den Kaiser und den Prinzen Heinrich aus. Der Prinz erwiderte mit einem Trinkspruche auf die Industrie und den Handel der neuen Welt. Alle Trinksprüche wurden von den Anwesenden stehend angehört.

*

„Rheingold"-Spende für Miß Roosevelt. Bei der durch Miß Alice Roosevelt vollzogenen Taufe der Kaiserlichen Yacht „Meteor" wurde nach altem Brauch von der Taufpathin am Bug des ins Wasser gleitenden stolzen Schiffes eine Flasche deutschen „Rheingold"-Sektes zerschellt. Diese Flasche wurde von der Filiale der Weinfirma Söhnlein u. Co. (Schierstein) in Milwaukee geliefert, sie befand sich in einem Etui aus hellblauem Leder, welches durch Vermittelung des deutschen Botschafters Dr. von Holleben Fräulein Roosevelt zugestellt wurde. Schloß und Schlüssel des Etuis sind aus echtem Silber gearbeitet. Das Innere ist mit blauem Sammet ausgeschlagen, dabei aber so eingerichtet, daß das Gestell, in welchem die Flasche ruhte, entfernt werden konnte, sodaß Miß Roosevelt das Etui sortan als Schmuckkasten verwenden kann. Der Deckel zeigt das Monogramm „A. R.", das mit flüssigem Gelbe in das Leder eingeprägt wurde. Darunter befindet sich eine ebenfalls aus Gold hergestellte Tafel in Form des Wappenschildes des Staates Wisconsin mit der Widmung: „Des deutschen Rheines flüssiges Gold, kredenzt von der deutschesten Stadt des Landes als ein Trankopfer der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen den beiden Nationen, welche unseren Herzen am nächsten stehen. Milwaukee, im Februar 1902." Eine dem Geschenk beigelegte Lithographie zeigt in wundervoller Ausführung Lohengrin im Kahne und zu seinen Füßen den Vater Rhein mit den Rheintöchtern. Die Widmung auf dem Blatt lautet: „Wo Rheingold perlend steigt im Becher, da beut der Rhein sein Gold dem Zecher."

*

Prinz Heinrich-Anekdoten — zu solchen werden die kleinen Geschichten und Abenteuer, die der bereits hochpopuläre Gast der amerikanischen Nation drüben erlebt, sich gar bald ausgestalten. Schon beginnen sie in Menge aufzutauchen, und es wird nicht lange dauern, so wird sich ein ganzer Kreis von theils wirklich geschehenen und erlebten, theils ausgeschmückten oder geradezu erfundenen Historien und Legenden um die Person unseres Prinzen Heinrich weben. Einzelne von diesen haben wir bereits bei Gelegenheit erzählt, so des Prinzen Antwort, daß ihm mehr daran liege, die Amerikaner als ihre himmelhohen Häuser kennen zu lernen. — Bei dem Besuche auf der „Illinois", da Prinz Heinrich das amerikanische Kriegsschiff das erste, das er inspicirte, lebhaft bewundert hatte, ließ er es sich nicht nehmen, den Admiral zu necken, indem er ihn fragte, ob die „Illinois" auch schon Seewasser geschmeckt habe, oder ob sie nur zum Prunk da sei. „Wir sind gerade von einer zehntägigen Fahrt in stürmischem Wetter zurückgekehrt!" erwiderte Evans. „Und ich kann Ew. Königlichen Hoheit versichern, die „Illinois" hat auch Zähne zum Beißen!" — Wie beide das Kadetten-Quartier betraten, leuchtete Prinz Heinrichs Gesicht von munterer Laune auf. Er sagte: „Sehen unsere Ansichten auseinander, Admiral! Als ich noch K[illegible] war, hatte ich keine solche luxuriöse Umgebung, und ich wette, Sie wurden zu ihrer Zeit auch nicht so großartig verpflegt. Das muß Ihre Jungens hier ja ganz übermüthig machen!" Alles lachte, und die Kadetten selbst stimmten herzhaft in den Spaß mit ein. Während der Prinz von der „Hohenzollern" aus durch die Straßen von New-York fuhr, wollte einer der Zeitungsjungen unter der Spalier bildenden Menge, einer aus jener Garde der Preßtrabanten, die an Unverfrorenheit all ihre Kollegen jenseits des Wassers übertrumpfen, durch ein besonderes Heldenstück sich vor seinen Kumpanen hervorthun. In Carriere rannte er dem Wagen des Prinzen nach, sprang ein rechter, frecher Junge, hinten auf und fuhr, seine Blätter schwenkend, eine große Strecke „mit dem Prinzen mit", ehe es gelang, die Range von dem Sitz herunterzujagen. Er ist jetzt ein großer Heros unter seinesgleichen geworden!

Für den Sonderzug, den die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft für den Prinzen zu seiner Tour durch Amerika ausgerüstet hat, und auf dessen Platrform Prinz Heinrich auf allen Stationen, wo nur ein kurzer Aufenthalt vorgesehen ist, Empfänge halten wird, ist die Frage der Verproviantirung ein wichtiger Punkt gewesen und in glänzender Weise gelöst worden. Es galt, die Vorräthe und Herrichtungen für nicht weniger als 21 Mahlzeiten, die während der Fahrt serwirt werden sollen, fertig zu stellen und die Menus derselben in schöner und würdiger Weise im Voraus zu drucken. Alles das ist nun, noch ehe die Wagen des Zuges zusammengekuppelt wurden, erledigt worden. Und da man seinen Stolz darin gesetzt hat, dem Prinzen eine Sammlung der leckersten und köstlichsten amerikanischen Gerichte vorzusetzen und ihm damit einen hohen Begriff von der Kunst der besten Yankeeköche zu geben, so wird Prinz Heinrich sich einem wahrhaften embarras de richesse auf seiner Reisetafel gegenübersehen. — Bei der Taufe des „Meteor" ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Prinz Heinrich wünschte eine Nachricht seinem kaiserlichen Bruder zu senden und rief dem in der Nähe stehenden Botschafter von Holleben zu: „Kommen Sie doch mal her. Ich muß einen Schreibtisch haben." Er drehte darauf scherzend den Botschafter herum, klappte einen Bogen Papier auf seinen breiten Rücken und schrieb die Kabel-Depesche.

*

Eine deutsche Marine-Ehrengarde wird den Prinzen Heinrich am 4. März gelegentlich seines Besuches in der Stadt Milwaukee begrüßen. Die Garde setzt sich zusammen aus allen im Staate Wiskonsin und den angrenzenden Staaten ansässigen früheren Angehörigen der deutschen Marine; sie dürfte etwa 150 Mann stark werden und gedenkt, dem Prinzen ein Huldigungspräsent darzubieten.

Ein „Prinz Heinrich-Anekdenken" tragen jetzt sehr viele Amerikaner, zum Mindesten aber die Theilnehmer an den offiziellen Feierlichkeiten. Das Andenken wurde in Milwaukee hergestellt und zeigt auf einer in Gold, Silber, Bronze oder Kupfer geprägten Münze von der Größe der Drei-Markstücke das gut gelungene Portrait des Prinz-Admirals, umgeben von den deutschen Nationalfarben, während das Band mit der Widmung: „Zum Besuche des Prinzen Heinrich 1902" die amerikanische Trikolore zeigt. Dem Prinzen ist eine Anzahl dieser Anekdenken überreicht worden mit der Bitte, sie als Geschenk für die kaiserliche und die eigene Familie anzunehmen.

Trübe Aussichten.

Zu Beginn der 28. Sitzung der Zolltarif-Kommission am gestrigen Dienstag berichtete Abg. Freiherr von Wangenheim zunächst über inzwischen zahlreich für und gegen eingelaufene Petitionen zu den landwirthschaftlichen Zöllen. Als erster Redner zur Sache erhält in Fortsetzung der Erörterung über die Getreidezölle das Wort Abg. Graf Schwerin-Löwitz (k.): Nachdem gestern der Staatssekretär von Thielmann mit unnöthiger Schärfe den Grafen Posadowsky noch überboten habe, falle es ihm recht schwer, nochmals auf eine sachliche Berathung zurückzukommen. Wenn er sich trotzdem an der Erörterung betheilige, so geschehe dies nur, um die Berechtigung des Reichstages zu dem Standpunkte der Kompromißmerkheit außer Frage zu stellen. Redner bezeichnet die von freisinniger Seite gepriesenen landwirthschaftlichen Zustände Dänemarks und Irlands als ganz unrichtig geschildert. Die Zustände in Irland seien die denkbar trostlosesten, wie die englischen Agrar-Enquête beweise; namentlich der kleine Grundbesitz sei im raschen Hinschwinden begriffen, viel Land bleibe ganz wüst liegen. Auch in Dänemark seien die Güterpreise im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202272-14/fragment/page=0001

Sinken begriffen, das beweise doch die ungünstige Lage der Landwirthschaft. Die dänische Regierung habe daher auch eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der Agrarfrage, und diese habe Schutzzölle vorgeschlagen. Er begweifle, daß, wie die Sozialdemokraten sagten, die Getreidezölle den Brotpreis vertheuerten. Die Landwirthschaft erstrebe keine Mehrbelastung der Konsumenten, sondern nur mittlere, der Gerechtigkeit entsprechende Getreidepreise. Das Höchste, was im schlimmsten Falle die Vertheuerung des Brotes durch die Zölle betragen könne, sei 5 Pfennig täglich für den Mann und die Frau zusammen. Das sei eine so geringe Summe, daß sie der Arbeitgeber, um sich gegen ungebührliche neue Lohnforderungen in Folge der Zölle zu schützen, gern freiwillig zulegen würde. Bei den Forderungen der Landwirthschaft handele es sich nicht um einen Wucher; warum kämen denn die Arbeiter aus anderen Ländern mit billigen Brotpreisen zu uns, in das Land höherer Brotpreise? Vor einer Auflösung des Reichstages fürchte er sich nicht; Bebel unterschätze die Bekehrungsfähigkeit der Arbeiter. Auf keinen Fall dürfe, um Handelsverträge zu Stande zu bringen, die Landwirthschaft geschädigt werden, und aus der Haut der Landwirthe dürften nicht mehr Riemen geschnitten werden für die Industrie. Dem Grafen Posadowsky gegenüber bedauere er, daß die Handelsverträge weit mehr gefährdet seien durch Ablehnung der vom Reichstage gebotenen handelspolitischen Waffen, als durch den Kompromiß-Antrag. Bei dem guten Willen, den die Mehrheit mit dem Kompromiß-antrage gezeigt habe, hätte die Regierung die Verständigung nicht abweisen sollen. Er bedauere die Erklärungen des Abg. Grafen Posadowsky und des Freiherrn v. Thielmann, die allen bisherigen parlamentarischen Bräuchen zuwider in einem so frühen Stadium der Verhandlungen abgegeben worden seien. Die Regierungsvertreter hätten eine gründliche Prüfung nicht abgewartet und die Gründe der Mehrheit nicht gewürdigt. Der ostdeutsche Grundbesitz werde die Gerste bauende süddeutsche Landwirthschaft nicht im Stiche lassen. **Sollte die Regierung nicht entgegenkommen, so werde die Rechte die Verpflichtung zu Handelsverträgen nicht übernehmen können, sondern ein vollständiges Scheitern der Vorlage vorziehen. Dieses Scheitern liege an der schroff ablehnenden Haltung der Regierung, die für alle Folgen verantwortlich sein werde.** Diese Verantwortung sei um so schwerer, als die Regierung gegen die Mehrheit des Reichstages und der deutschen Landtage handle. Die Rechte habe das Bewußtsein, ihre Schuldigkeit im vollsten Maße gethan zu haben, und sehe der Zukunft mit Ruhe entgegen.

Handelsminister Moeller bedauert, daß Graf Posadowsky durch Krankheit, Freiherr von Thielmann durch die Berathungen der Budgetkommission, Minister von Podbielski durch das preußische Abgeordnetenhaus ferngehalten würden. Es handle sich darum, in diesem hoch kritischen Augenblicke klare Stellung zu nehmen. Die Regierung sei nach pflichtmäßig ernster Prüfung zu der Auffassung gelangt, daß die Sätze der Regierungsvorlage das Aeußerste seien, was zu erreichen sei. Man müsse der Regierung das Vertrauen entgegenbringen, beurtheilen zu können, was ausführbar ist. Es sei keine Furcht vor dem Auslande, sondern die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Erhaltung unserer wichtigen Ausfuhr, was die Regierung zu ihrer Haltung veranlasse. Er sei überzeugter Vertreter der Getreidezölle und habe schon als Abgeordneter die Herabsetzung des Zolles von 5 Mark auf 3,50 Mark als Fehlschlag anerkannt. Man solle bei Beurtheilung der Zölle nicht fragen, wem sie nützen, ob Groß- oder Kleinbesitz, sondern stets nach ihrem Nutzen fragen für die allgemeine Volkswohlfahrt Deutschlands, für unsere Wehrkraft und unsere Unabhängigkeit vom Auslande. Er bitte die Vertreter der Landwirthschaft dringend, zu überlegen, ob sie nicht den Vorschlag der Regierung annehmen, der immerhin ihnen Gutes biete. Falls keine Verständigung zu Stande komme, fürchte er schwere Schädigungen der Landwirthschaft; die Schuld liege dann auf Seiten der Agrarier. Ministerialdirektor Wermuth bekämpft die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Heim bezüglich des Gerstenzolles. Die Einfuhr ausländischer Braugerste liege im Interesse der deutschen Brauerei, die der Futtergerste im Interesse der Viehzucht. Auch werde unsere deutsche Bierausfuhr gefährdet.

Nach einer einstündigen Pause bekämpft Abg. Stadthagen (Soz.) die Ausführungen des Grafen Schwerin.

Staatssekretär Freiherr v. Thielmann verweist gegenüber dessen Ausführungen darauf, daß der Zolltarif mit Genehmigung des Kaisers eingebracht sei. Dem Abg. Grafen Schwerin gegenüber verwahre er sich ausdrücklich gegen den Vorwurf, seine gestrige Erklärung sei schroff gewesen.

Abg. Dr. Paasche (ntl.) verspricht zu so später Stunde, wo Alles zur Entscheidung dränge, sich kurz fassen zu wollen.

Die phantasievollen Reden des Abg. Stadthagen bedürften auch keiner langen Widerlegung. Die Annahme über Zunahme der Kindersterblichkeit in Folge der Getreidezölle seien übertrieben. Die Lebenshaltung des Arbeiters solle gar nicht herabgedrückt werden. Er kenne Bauern, die sich von früh bis spät plagen und dabei ohne Achtstundentag nur kümmerlich existirten. Die Nothlage sei nicht nur beim Großgrundbesitz vorhanden. Seine politischen Freunde wünschten durch Handelsverträge unsere Wirthschaftsverhältnisse sicherzustellen und dabei auch eine ruhige Fortentwickelung zu erzielen; sie hielten sich aber auch für verpflichtet, der Landwirthschaft zu helfen. Redner stimmte für die Regierungsvorlage und hoffte auch eine Verständigung bei der zweiten Lesung. Wer es gut mit der Landwirthschaft meine, solle nehmen, was zu erreichen sei.

Sächsischer Regierungs-Kommissar Geheimrath Dr. Rueger giebt Namens der sächsischen Regierung die Erklärung ab, daß sie nach wie vor auf dem Boden der Regierungsvorlage stehe und mit der Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky einverstanden sei.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) erklärt Namens seiner politischen Freunde, sie würden in dieser wie in der zweiten Lesung für den Kompromißantrag stimmen, beinen Zahlen nicht willkürlich, sondern wohl erwogen seien. Die Stellung des Bundesraths und der Einzelregierungen sei ihm unbegreiflich. Die schroff ablehnende Erklärung der Regierung sei unverträglich mit der Verfassung. Sobald ein Beschluß der Kommission vorliege, könne der Bundesrath über diesen seine Entscheidung treffen; die Kommission werde ihre Arbeit nicht einstellen.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) bekämpfte die Zollerhöhung, indem er auf das Interesse der armen Leute und der Verbraucher im Allgemeinen hinwies. Vier Fünftel aller landwirthschaftlichen Betriebe hätten keinen Nutzen von den Getreidezöllen.

Auf Antrag der Abgg. Herold (Ctr.) und Graf Schwerin-Löwis wird die Berathung geschlossen.

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons.) und Dr. Heim (Ctr.) erklären, daß sie sich der Abstimmung über den Kompromißantrag enthalten werden.

Die Sätze des Kompromißantrages werden hierauf mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen. Damit sind die Sätze der Regierungsvorlage und der freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. Die Kommission vertagte sich dann auf Donnerstag.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. Februar.

★ In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde über Zölle und Verbrauchssteuern verhandelt. Der Abg. Richter-Fr. Vp. beantragte, den auf 473 628 000 Mk. bemessenen Etatansatz um 20 Millionen Mark zu erhöhen; da namentlich voraussichtlich die Getreidezölle wegen der verflossenen schlechten Ernte einen bedeutend höheren Ertrag liefern würden, als veranschlagt sei. — Dem widersprechen sämmtliche Regierungsvertreter, namentlich auch die Bevollmächtigten von Bayern und Sachsen, weil dann die Gefahr drohe, möglicherweise an Matrikularbeiträgen mehr zahlen zu müssen, als die Vergütung betrage. Nach längerer Erörterung wurde ein Vermittelungsantrag des Abg. Müller-Fulda (Ctr.) gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und einiger Mitglieder des Centrums angenommen: den Etatsansatz um 12 Mill. Mark zu erhöhen. Nach den Etatsansätzen wurden sodann festgestellt: Tabaksteuer (12 158 760 Mk.), Zuckersteuer (115 382 280 Mk.), Salzsteuer (49 528 000 Mk.), Branntweinsteuer (16 879 600 Mk.), Verbrauchsabgabe (110 633 350 Mark), sämmtlich unverändert.

* **Beim Kaiserpaar** waren am Dienstag zur Abendtafel geladen General der Infanterie von Bock und Gemahlin, General der Infanterie von Hammerstein und Gemahlin und Botschaftsrath Frhr. von Eckardstein. — Mittwoch Morgen unternahmen Kaiser und Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Thiergarten; der Monarch besuchte darauf, ebenso wie Tags zuvor, den Reichskanzler Grafen Bülow, hörte dann im Königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus, sowie des Ministers Dr. Studt und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. D. Barkhausen und wohnte hierauf der Schlußbesichtigung der Militär-Turnanstalt bei, welche ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiert, und wo der Kaiser auch das Frühstück einnahm. — Abends 7 Uhr 40 Minuten traf Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester unserer Kaiserin, auf dem Görlitzer Bahnhof zu Berlin ein und begab sich von da nach dem Königlichen Schlosse, wo sie Wohnung nahm.

* Ueber den Ausflug, den unser **Kronprinz** im nächsten Monat nach Bamberg unternehmen wird, und über weitere Dispositionen, die sich daran knüpfen, wird aus bayerischen unterrichteten Kreisen Näheres mitgetheilt. Der Kronprinz wird zu Beginn der Osterferien in Bamberg eintreffen und dem Prinzen und der Prinzessin Rupprecht sowie dem dort garnisonirenden ersten bayerischen Ulanenregiment, à la suite dessen er steht, einen Besuch abstatten. Von Bamberg aus begiebt sich der Prinz über München nach Italien, um unter der Führung des Professors der Kunstgeschichte, Dr. Paul Clemen, die Osterferien zu einer kurzen Studienreise zu verwerthen.

* **Personalnachrichten.** Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky ist durch Influenza an das Bett gefesselt und hierdurch in diesen Tagen behindert, den Berathungen der Zolltarifkommission beizuwohnen.

* **Der kommandirende General v. Lentze** gewährte dem Danziger Vertreter der „Elbinger Zeitung" eine Unterredung, worin er die Mittheilung von seinem Rücktritt bestätigte. Herr v. Lentze hat sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht. Seinen Ruhestand nimmt der General in Wernigerode, der Heimath seiner Gemahlin. — Das Gerücht, Prinz Friedrich Leopold werde als Korpskommandeur Nachfolger des Generals Lentze werden, entbehrt der Begründung.

★ **Die Lehrer und der einjährige Militärdienst.** In einem Erlaß hat der Kultusminister darauf hingewiesen, daß die Seminaristen, falls sie einjährig-freiwillig dienen wollen, sofort nach bestandener Abgangsprüfung, d. h. also, wenn sie das Zeugniß über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhalten haben, die Ausstellung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen müssen. Das ist aber seitens der wehrpflichtigen Lehrer vielfach unterlassen worden. Nunmehr haben die Ober-Präsidenten bestimmt, daß Anträge auf Ertheilung des Berechtigungsscheines, die verspätet eingereicht werden, künftig eventuell ablehnend beschieden werden.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Anordnung des Breslauer Regierungspräsidenten, welche das am 10. Mai 1895 erlassene Verbot der **Einfuhr des Rindviehs aus Galizien** aufhebt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 26. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein, v. Podbielski.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Berathung des Entwurfs eines Gemeindeforstgesetzes für die Hohenzollernschen Lande. Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung ohne wesentliche Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in fiskalischen Betrieben und von geringbesoldeten Staatsbeamten in Verbindung mit der Berathung der Denkschrift über die Ausführung der entsprechenden früheren Gesetze. Die zweite Lesung wird debattelos erledigt.

Darauf setzt das Haus die Generaldebatte über den Etat des Innern fort. Zuerst wendet sich

Abg. Dr. Friedberg (nl.) gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Frhrn. v. Zedlitz. Mein Freund v. Eynern hat sich lediglich gegen gewisse Ausschreitungen des Bundes der Landwirthe erklärt. (Widerspruch rechts.) Mein Freund Westermann dagegen hat nur gemeint, daß nach seinen eigenen Beobachtungen in seinem Kreise der Bund der Landwirthe durchaus sachlich vorgegangen ist. Die Ausführungen des Herrn v. Eynern richteten sich nicht gegen den Bund der Landwirthe als Organisation (erneuter Widerspruch rechts), sondern gegen die unsachliche und in der Form aufreizende Agitation des Bundes. (Oho! rechts.) Unsere Parole in der Zolltarifvorlage heißt Annahme der Regierungsvorlage. Wir werden die Freunde des Handelsvertragsvereins in unseren Reihen zu den Minimalzöllen heranziehen und die Hochschutzzöllner zu mäßigen wissen. So stehen wir geschlossen da, geschlossener als eine andere Partei. (Lachen rechts.) Daß wir uns gegen die unsachliche Behandlung der Börsenreform im Circus Busch wendeten, war unser gutes Recht. Nach den Schwierigkeiten, die Herr v. Zedlitz den Vorgängen des Ministers bei ihrer Vertretung von Regierungsvorlagen bereitet hat, muß dem Minister ein Vertrauensvotum von dieser Seite kolossal werthvoll erscheinen. Wir stehen der Thätigkeit des neuen Ministers objektiv gegenüber, kennen ihn aber noch nicht genug, um ihm gleichfalls ein Vertrauensvotum ertheilen zu können. Wir hoffen aber, mit ihm im guten Einvernehmen zusammenarbeiten zu können. (Beifall links.)

Abg. Gothein (fr. Vg.): Es sei mir erlaubt, nochmals eingehend über die Vorgänge in Grimmen sprechen zu können. (Große Unruhe rechts und im Centrum. Zuruf rechts: Da muß man ja Bauchgrimmen bekommen. Viele Abgeordnete verlassen den Saal.) Das wird Ihnen (nach rechts) natürlich nicht angenehm sein. (Großes Gelächter rechts.) Man zitirt das Schreckgespenst der Sozialdemokraten, um unsere Partei angreifen zu können. Wir halten es für grundverkehrt, die Sozialdemokraten als Pestkranke zu behandeln. Wir bekämpfen diese Politik der Erbitterung. Wir wollen die Sozialdemokraten überzeugen, daß sie sich auf einem falschen Wege befinden. Die Verbrüderung zwischen uns und den Sozialdemokraten soll darin bestehen, daß Sozialdemokraten unsere Versammlung besucht haben. Ja, welche Partei hat sich denn noch nicht mit den Sozialdemokraten verbrüdert. (Sehr richtig! links.) Der Minister hat das Lied, das bei unserem Kommers gesungen wurde, unflätig genannt. Aber die Anspielungen, die ihm nicht gefallen haben, bezogen sich doch auf die sittlichen Verhältnissen des früheren Landraths, der dafür nicht bestraft worden ist. Wir haben alle ein Interesse daran, daß die Machtmittel des Staats gleichmäßig vertheilt sind, und daß die Regierung über den Parteien steht.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Nach der ausführlichen Behandlung, die die Wahl in Grimmen in den letzten Tagen hier im Hause gefunden hat, glaube ich keinen Anlaß zu haben, nochmals auf die Einzelheiten der Wahl einzugehen. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann darauf umsomehr verzichten, als ich glaube annehmen zu können, daß die Rede des Herrn Gothein nicht für dieses hohe Haus gemünzt war, sondern als Wahlrede nach außen hin wirken sollte. (Lärm links, lebhafter wiederholter Beifall rechts; Zuruf des Abg. Gothein: Minister ohne Gründe!)

Nach kurzen Bemerkungen zur Frage der Nichtbestätigung des Stadtraths Kauffmann verdreitet sich

Abg. Kreitling (fcs. Vp.) über Aeußerungen des antisemitischen Agitators Grafen Pückler. Graf Pückler leiste sich die schlimmsten Verhetzungen. Würde das ein Sozialdemokrat thun, so würde er sofort bestraft werden. Der Minister bringe auch hier den Grundsatz zur Geltung: Gleiches Recht für Alle.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Gegen den Titel „Ministergehalt" wird Einspruch nicht erhoben. Es beginnt die Spezialberathung.

Beim Titel „Kanzleisekretäre" bemerkt

Abg. Frhr. von Willisen (kons.): Unsere Militäranwärter befinden sich leider in einer schlimmen Lage. Der preußische Soldat muß es als Ehrenkränkung ansehen, schlechter bezahltes als Beamte, die nicht mehr leisten wie er. Die Unteroffiziere bringen Eigenschaften mit, die sie als Beamte unerläßlich machen. Vielleicht wäre es angemessen, den Militäranwärtern einen Theil ihrer Dienstzeit anzurechnen. (Beifall rechts.)

Generalleutnant v. Einem erwidert, die Militärbehörde habe bei der Entscheidung über diese Frage nicht die Vorhand. Die Sache unterstehe zunächst der Civilverwaltung, dann sei es eine Finanzfrage. Die Militärbehörde selbst bringe der Anregung des Vorredners naturgemäß ihre volle Sympathie entgegen.

Abg. Dr. Langerhans (fcs. Vp.) spricht sich gegen eine Bevorzugung der Militäranwärter aus.

Minister Frhr. von Hammerstein: Der Staat hat das allergrößte Interesse daran, seine Beamten zu ersetzen aus alten Unteroffizieren, die ein besonders werthvolles Beamtenmaterial ergeben. Auf die Anregung des Herrn v. Willisen kann ich jedoch eine bestimmte Antwort nicht geben, da Berathungen über diese Frage im Staatsministerium noch nicht stattgefunden haben. Wenn ich persönlich auch gewisse Bedenken nicht unterdrücken kann, so kann ich doch nur versprechen, daß die Sache im Schooße des Ministeriums gewissenhaft geprüft werden soll.

Abg. v. Buddenbrock (kons.) macht noch darauf aufmerksam, daß die Unteroffiziere 12 Jahre lang die Aufreibung des Militärdienstes ertragen müssen, ehe sie sich zum Civildienst melden können.

Geh. Finanzrath Belian bemerkt, Jahr für Jahr träfen abwechselnd Petitionen der Civil- und der Militäranwärter ein. Die Militäranwärter ständen schon jetzt besser da als die Civilanwärter, da sie schon nach 3—4 Jahren zur Anstellung kämen, die Civilanwärter erst nach 5—6 Jahren.

Nach weiterer Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Titel Oberverwaltungsgericht erwidert auf die Anregung des Abg. Vorster (fk.)

Minister Frhr. v. Hammerstein, er werde prüfen, ob es nicht möglich sei, die Wählerlisten für die Gemeindewahlen anders zu gestalten und insbesondere die Angaben über die Steuerleistungen aus den Listen herauszunehmen.

Beim Titel „Landräthe" führt

Abg. Graf Strachwitz (Cent.) Beschwerde über die Ueberbürdung der Amtsvorsteher mit Geschäften, die auch von anderen Behörden wahrgenommen werden könnten.

Minister Frhr. v. Hammerstein erkennt die Berechtigung dieser Beschwerde an. Die große Menge der Amtsvorsteher verwaltet das Amt unentgeltlich als Ehrenamt. Da ist eine solche Ueberbürdung um so weniger am Platze.

Abg. Frhr. v. Dobeneck (fk.) wünscht Besserstellung der Bureaubeamten auf Landrathsämtern. Außer dem Kreissekretär, dem Steuersekretär und dem Boten sei niemand von den Bureaubeamten etatsmäßig angestellt.

Minister Frhr. v. Hammerstein erkennt das Bedürfniß, die Zahl der Beamten auf Landrathsämtern beständig zu vermehren, an, macht jedoch darauf aufmerksam, daß in dieser Beziehung in den letzten Jahren schon viel erreicht ist. Er bemerke noch, daß außer den Kreissekretären und den Steuersekretären noch 230 Bureaubeamte etatsmäßig angestellt sind.

Beim Kapitel Polizeiverwaltung von Berlin liegt vor eine Resolution Brömel (frs. Vgg.), nach der die Regierung von der baldsichtigen Verwandlung der lebenslänglichen Anstellung der Schutzmannschaften in den Provinzen in eine kündbare Anstellung absehen soll, dagegen die gegenwärtig kündbare Anstellung der Schutzmannschaften in Berlin durch lebenslängliche Anstellung nach zweckentsprechender Probe- und Dienstzeit zu ersetzen.

Abg. Graf Moltke (ft.) verweist auf die zunehmende Unsicherheit der Straßen mit großem Verkehr.

Minister Frhr. v. Hammerstein erklärt die Mehrzahl der Unglücksfälle bei dem Auf- und Absteigen während der Fahrt der Straßenbahnwagen. Die Straßen müssen durch Untergrundbahnen mehr und mehr entlastet werden. Die Polizei sei angewiesen, das Publikum beim Ueberschreiten des Straßendammes zu schützen. Leider habe ein großer Theil des Publikums noch mehr Scheu als vor der Eisenbahn vor dem Schutzmann. (Heiterkeit.) Diese Scheu werde aber überwunden werden müssen. Daß gleichwohl die jetzigen Verhältnisse der Abänderung bedürftig sind, wird jeder zugeben.

Abg. Brömel (frs. Vgg.) fordert für den Straßendienst in Berlin besonders vorgebildete Schutzleute, die die belebten Straßen jederzeit schnell zu übersehen vermöchten. Redner befürwortet schließlich die von ihm eingebrachte Resolution.

Abg. von Eynern (nl.): Wir haben gegenwärtig in Berlin über 7000 Schutzleute, so daß auf 300 Personen ein Schutzmann kommt. Wir treiben immer mehr dem Zustande zu, daß jeden Deutschen bei seiner Geburt ein Schutzmann zur Seite gestellt wird. Andere Städte müssen die Kosten ihrer Polizei selbst tragen. Gegenüber der Steuerkraft Berlins sind die Zuschüsse der Stadt sehr minimal. Man übertrage die ganzen Kosten der Berliner Schutzmannschaft auf die Kommunen, dann wird sie sehr bald erkennen, daß sie genug Schutzleute hat.

Abg. v. Staudy (kons.) bestreitet, daß durch die Vereinigung des Leipziger Platzes mit dem Potsdamerplatz die Verkehrsverhältnisse gebessert werden. Ein Unding ist es, den Polizeibeamten die Schuld an den Straßenunfällen zuzuschieben, wie es Herr Brömel gethan hat. In Berlin können Schutzleute nur auf Kündigung angestellt werden. Hier ist eine so strafbe Disziplin nothwendig, daß das Zwangsmittel der Kündigung nicht entbehrt werden kann. Ich bitte also, den Antrag Brömel abzulehnen. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die Weiterberathung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Etatsberathung.

Der Krieg in Südafrika.

Gegenüber den Depeschen Kitcheners und Reuters, wonach De Wets berühmter Durchbruch am 6. oder 7. Februar erfolgt sein soll, haben wir die auffallende Thatsache festzustellen, daß Kitcheners Mißerfolg bereits am 24. Januar in Johannesburg bekannt war; daß am 25. Januar die englischen Offiziere in Pretoria im Pretoriaklub über Kitchener spotteten, der, um ihre Unfähigkeit eine Lehre zu geben, an der Spitze von vierzigtausend Mann persönlich die Operationen gegen De Wet geleitet habe, und schadenfroh auf seine Blamage tranken; weiter, daß Kitchener mit seinem Stabe bereits am 29. Januar vom mißglückten Kesseltreiben nach Pretoria zurückkehrte. **De Wet durchbrach also bereits vor dem 24. Januar das Einschließungsviereck, und zwar indem er Kitcheners „Fightingscouts" angriff, sie aufrieb und dabei vier Kanonen erbeutete.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202272-14/fragment/page=0002

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 27. Februar.

— **Großfeuer.** Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr brach in der Amthor'schen Stärkefabrik, Langestraße, Feuer aus, zu welchem die gesammte Feuerwehr einschließlich der Dampfspritzen herbeigeholt werden mußte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt geworden.

Aus Nah und Fern.

Furchtbare Schilderungen von den Unalen, die die von den Papuas bei Sileaka an der englisch-holländischen Küste Neu-Guineas niedergemetzelten Mitglieder der Forschungsexpedition der „Valrie" zu erleiden hatten, entwirft der dem Blutbade entronnene Rouyer, der am Sonntag heimgekehrt ist. Als er, der von einem Speere getroffen, niedergesunken war, wieder zu sich kam, erblickte er die erwürgten und furchtbar verstümmelten Leichname seiner Genossen um sich. Er selbst war an einen Baum gefesselt. Dicht neben ihm lag der Leichnam des Barons de Villars, der eine formlose Masse bildete. Weiterhin erblickte er den Körper des Grafen de Saint-Rémi, während sein Haupt, dessen Zähne ausgerissen waren und dessen Mund mit faulenden Pflanzenresten gefüllt war, auf ein Bambus aufgesteckt war. De Vriès war ein Bambus durch den Leib gestoßen worden, und man hatte ihn lebend auf einen Scheiterhaufen aufgespießt. Ihm waren Fleischstücke vom Körper gerissen worden. Den anderen, den Trägern und Eingeborenen, waren die Leiber geöffnet die Eingeweide herausgerissen, die Kopfhäute abgezogen und die einzelnen Glieder geschunden und abgetrennt worden.

Trebertschmidt. Nach amtlichen Mittheilungen wurde gegen den Director der Trebertrocknungsgesellschaft die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts in Sachen der Trebergesellschaft wie in eigener Sache, sowie wegen Wechselfälschung erhoben. Aus seiner bisherigen Vernehmung geht hervor, daß Schmidt sich mit dem westfälischen Schnellzug von Grebenstein nach Amsterdam, von dort nach London und von da nach Manchester begeben hat, wo er mit den von ihm unterschlagenen 20 000 Mark eine Seifenfabrik erwarb. Nach Paris führte ihn der Wunsch, mit seinem in Kopenhagen ansässigen Freunde Larsen zusammenzukommen, und so kam es, daß er dort verhaftet wurde.

Zu einem regelrechten Aufruhr kam es an einem der letzten Abende in dem bei Moers gelegenen Orte Vluyn. Der dortige Pfarrer hatte bewirkt, daß von Gerichtswegen für zwei Kinder seiner Gemeinde die Fürsorgeerziehung angeordnet worden war. Als nun der Pfarrer des Abends in einen entlegenen Außenbezirk seiner Gemeinde ritt, rottete sich eine große Menge zusammen, und bombardirte das Pfarrhaus mit Steinen, weil die Leute das gerichtliche Urtheil, das der Pfarrer veranlaßt hatte, als ein Unrecht empfanden. Die Menge wuchs immer mehr an und erwartete die Rückkehr des Geistlichen. Als er vor seiner arg beschädigten Wohnung anlangte, wurde er gewaltsam vom Pferde heruntergerissen und zu der in Krämpfen liegenden Mutter jener beiden Kinder gezerrt. Zum Glück erschien inzwischen Gendarmerie, die den verwundeten Pfarrer aus den Händen der höchst erregten Menge befreite und die Ruhe wieder herstellte, nachdem mehrere Personen verhaftet worden waren. Hinterher ist verfügt worden, daß die Kinder vorläufig bei der Mutter bleiben.

Attentatsgerücht als Börsenmanöver. An der Berliner Börse und in der Stadt waren am Dienstag Gerüchte über ein Attentat auf den König Alexander von Serbien verbreitet. Der König sollte, hieß es, der Mörderhand zum Opfer gefallen sein. Diese Gerüchte entbehren jeder positiven Unterlage.

20. Provinzial-Landtag.

n. Merseburg, 26. Febr.

Der Vorsitzende eröffnete die heutige Sitzung mit der Bekanntgabe einer Petition der Gemeinde Crossen a. Elster und Umgegend. Diese Gemeinde bitten, die schmale hölzerne baufällige Brücke über die Elster in eine breitere, steinerne umzubauen. Die Unterhaltungspflicht der Brücke liegt der Provinz ob, doch hat diese dem Kreise 37 000 Mk. geboten, wenn er diese Pflicht übernehmen will. Da die Brücke nach dem Kostenanschlage 75—80 000 Mk. kosten würde, hat der Kreis die Uebernahme abgelehnt. Herr Abgeordneter Windler, Generaldirektor der Land-Feuer-Sozietät, bemerkte dazu, daß die Provinz die Brücke s. Zt. vom Staate gegen eine Abfindungssumme übernommen habe und daß sie also wohl die Verpflichtung hätte, die Brücke ordnungsgemäß herzustellen. Erst dann könne mit dem Kreise behufs Abtretung verhandelt werden. Herr Landeshauptmann Bartels hebt dagegen hervor, daß die Provinz nur die Verpflichtung habe, die Brücke so herzustellen, wie sie s. Zt. übernommen worden sei. Das Haus beschloß, die Petition nach dem Vorschlage des Landtags-Vorstandes an den Provinzial-Ausschuß zu überweisen.

Darauf trat man in die erste Berathung der Provinzial-Ausschuß-Vorlage betreffend die Regulirung der Bode ein. Es ist bekannt, daß die Ueberschwemmungen im Unterlauf der Bode von Groß-Oschersleben bis zur Mündung recht verheerend wirken. Am meisten leiden unter diesen Ueberschwemmungen die Fluren von Krottorf und Hordorf, Groß-Oschersleben, Groß- und Klein-Aslleben, Alikendorf und Hadmersleben, auch die Niederungen von Groß-Germersleben bis Staßfurt sind den Schädigungen ausgesetzt. Schon seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich die Regierung bemüht, Abhilfe zu schaffen. Aber die damals entworfenen Projekte waren alle zu kostspielig. Im Jahre 1883 wurde von dem jetzigen Meliorationsbaubeamten der Provinz, Geheimen Landesrath Wille ein Projekt ausgearbeitet, welches durch eine Erweiterung der Flußprofile und durch Anlage zahlreicher Durchstiche, Einwallungen und Grundabtäfle eine Besserung erreichen wollte. Aber auch dieses Projekt hat sich als zu kostspielig herausgestellt. Die Regierung ordnete daher eine Umarbeitung an mit der Bestimmung, die Ausführungskosten auf ein geringeres Maß zu bringen. Das ist geschehen und die Kosten des neuen eingeschränkten Projektes werden auf ca. 3 100 000 Mk. berechnet. Die preußischen Anlieger und Interessenten der betreffenden Gebietstheile haben ihre Zustimmung zu diesem Projekte gegeben, wenn zu den Kosten ein Beitrag von mindestens zwei Dritteln der Anschlagssumme von Staat und Provinz übernommen würde. Die anhaltischen Interessenten haben sich leider gänzlich ablehnend verhalten. Dadurch verringern sich die Kosten bis auf 2 700 000 Mk. und es ergiebt sich somit bei einem Betheiligungsgebiete von nunmehr 6 973 Hektar eine durchschnittliche Belastung des interessirten Grundbesitzes von rund 387 Mk. pro Hektar oder rund 97 Mk. pro Morgen. Die Regierung hat nun die Provinzial-Verwaltung aufgefordert, sich darüber schlüssig zu werden, ob und mit welchem Beitrage sie — bei Voraussetzung der gleichen Beitragshöhe des Staates — bereit sei, die Ausführung des Projektes zu unterstützen. Der Provinzial-Ausschuß ist der Meinung, daß es im eigenen Interesse der Provinz nöthig sei, die Hand zum Zustandebringen des Projektes zu bieten, jedoch sei an die Hergabe der gewünschten zwei Drittel nicht zu denken. Die Provinz wird im Verein mit dem Staate nicht mehr als die Hälfte der Kosten zur Verfügung stellen. Die andere Hälfte muß den Interessenten zur Aufbringung überlassen werden. Es würden also 1 350 000 Mk. auf öffentliche Fonds zu übernehmen sein, sodaß auf Staat und Provinz je 675 000 Mk. entfallen. Diese Summe wird sich auf etwa sechs Jahrzehnte vertheilen. Als erste Rate sind daher 50 000 Mk. in das Extraordinarium des Haupt-Etats eingestellt. Der Antrag des Provinzialausschusses geht dahin: Provinzial-Landtag wolle zur Ausführung des staatseitig aufgestellten, auf 2 700 000 Mk. veranschlagten Boderegulirungs-Projektes einen Beitrag von ½ der Ausführungskosten bis zum Höchstbetrage von 675 000 Mk. unter der Voraussetzung bewilligen, daß sich der Staat mit einer gleichen Summe betheiligt.

Die Vertreter der bei dieser Vorlage in Betracht kommenden Kreise betonten die Nothwendigkeit der Regulirung und die Hilfe der Provinz. Nur der Herr Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Erfurt war anderer Meinung. Er führte aus, daß die Provinz bisher das Prinzip verfolgt habe, so große Meliorationen, die mehr erfordern, als zu den durch das Dotationsgesetz den Provinzen überwiesenen Mitteln im richtigen Verhältniß stehe, abzulehnen. Außerdem würden Gegenden bald mit ähnlichen Ansprüchen kommen (z. B. Aland-Regulirung, Elster-Regulirung rc.). Er schäme die Ausführung aller dieser Projekte so ein, daß von der Provinz etwa vier Millionen zu bewilligen sein würden. Die zu wählende Kommission für diese eingelegenheit möge ja die große finanzielle Tragweite der Vorlage berücksichtigen, dann werde sie zu einer Ablehnung kommen. Herr Landeshauptmann Bartels will das frühere Prinzip aufgeben. Er gebe aber zu bedenken, daß der Staat zu dem Gewohnheitsgebrauch gekommen sei, nichts für derartige Projekte zu thun, wenn die Provinz nicht die erste Hilfe gewähre. Er erkenne wohl an, daß man auch mit den andern Projekten noch kommen werde, aber die Steuerkraft des Landes werde sie wohl auch möglich machen, denn die Steuern der Provinz haben sich in nicht ganz 10 Jahren von 19 auf 26 Millionen gehoben. — Zu dieser Vorlage nahm auch der Kgl. Staatskommissar, Staatsminister a. D. Oberpräsident der Provinz Sachsen Excell. von Boetticher das Wort. Es sei vollkommen richtig, daß sie bei der Staatsregierung die Usance gebildet habe, nichts zu bewilligen, wenn die Provinz nichts thue. Er könne bezüglich des Bode-Regulirungsprojektes ausdrücklich bemerken, daß nichts aus der Angelegenheit würde, wenn die Vorlage abgelehnt werde. Es sei nicht gut gethan, wenn die Provinz an den früheren Prinzipien festhalte, das Projekt bliebe unausgeführt und der Schaden treffe nur die Provinz. — Herr Abgeordneter Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg hob hervor, daß der Landtag schon das alte Prinzip verlassen habe, als er vor kurzem der Havel-Regulirung seine Unterstützung gab. Eine einzusetzende Kommission möge wohlwollend prüfen, ob die begehrten Mittel zu dem Nutzen des Projektes in rechtem Verhältniß stehen, und sei dies der Fall, so möge sie unbedingt die Ausführung befürworten. — Die Vorlage wurde einer 15gliedrigen Kommission überwiesen.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die erste Berathung über die Vorlage betreffend Aenderung des Reglements der Wittwen- und Waisen-Anstalt der Provinz Sachsen. Nach dem jetzigen Kapital-Deckungsprinzip hat der Provinzialverband 58 798 Mk. zu zahlen. Bei einer Umänderung dieses Verfahrens in das Umlageverfahren mit Ausgleichsfond würde er bedeutend weniger zu zahlen haben. — Die Vorlage wurde der Etatskommission überwiesen.

Die Vorlage über Abtretung von Provinzial-Chausseestrecken an die Stadtgemeinden, in deren Gebiet sie liegen, nämlich Eisleben, Sangerhausen, Halberstadt und Aschersleben wurde debattelos angenommen.

Darauf wurde die Ersatzwahl für ein bürgerliches Mitglied der Ober-Ersatzkommission im Bezirk der 76. Infanterie-Brigade und die Neuwahl bürgerlicher Mitglieder und deren Stellvertreter der Ober-Ersatzkommissionen in den Bezirken der 13., 14., 15., 16., 44. und 76. Infanterie-Brigade für die Jahre 1903—1905 vorgenommen.

Der Antrag der Stadt Seehausen i. A. auf anderweite Festsetzung der Jahresrente für die Verwaltung usw. zweier von der Antragstellerin übernommenen Provinzial-Chausseestrecken wurde vom Referenten, Herrn Abgeordneten Bürgermeister Knobloch-Sangerhausen nicht zur Annahme empfohlen. Das Haus beschloß demgemäß und lehnte den Antrag ab.

Den Schluß der heutigen Sitzung bildete der Bericht der Kommission über die Provinzial-Ausschuß-Vorlage betreffend das gleichmäßige Reglement für die drei Landes-Heil- und Pflegeanstalten der Provinz in Nietleben, Alt-Scherbitz und Uchtspringe, welches an Stelle der drei verschiedenen Reglements treten soll. In der Besprechung traten mehrere Redner besonders für eine mäßige Herabsetzung der Verpflegungskosten für Pfleglinge 3. Klasse ein. Im Reglement sind für erwachsene Pfleglinge des Landarmenverbandes 90 Pfg. pro Tag und für Pfleglinge unter 14 Jahren 80 Pfg. eingesetzt. Der Antrag, für beide Altersstufen den gleichen Verpflegungssatz von 75 Pfg. pro Tag anzunehmen, wurde abgelehnt und das von der Kommission vorgelegte Reglement angenommen. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die Sitzung darauf geschlossen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 28. Februar: Wolkig, theils heiter, Niederschläge, windig, Sturmwarnung, normal temperirt.

Sonnabend, 1. März: Feuchtkalt, Niederschläge, Sturmwarnung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Rad	Wuhne
			Saale				
Halle	26 Febr.	+ 1,98	27. Febr.	+ 1,98		—	—
Trotha	„	+ 2,20	„	+ 2,20		—	—
*Alsleben	25. Febr.	+ 2,10	26 Febr.	+ 2,06		0,04	—
*Bernburg	„	+ 1,66	„	+ 1,64		0,02	—
*Calbe, Ovp.	„	+ 1,68	„	+ 1,66		0,02	—
do. Unterp.	„	+ 1,28	„	+ 1,22		0,06	—
			Unstrut				
Grauthfurt	25 Febr.	+ 1,40	26 Febr.	+ 1,40		—	—
			Moldau				
Budweis	25 Febr.	+ 0,10	25 Febr.	+ 0,08		0,02	—
Prag	„	+ 0,28	„	+ 0,15		0,13	—
			Havel				
*Brandenburg	25 Febr.		26 Febr.				
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,29		0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,92	„	+ 1,91		0,01	—
*Rathenow							
Oberpegel	„	+ 1,93	„	+ 1,97		—	0,04
Unterpegel	„	+ 1,52	„	+ 1,47		0,05	—
*Havelberg	„	+ 2,61	„	+ 2,61		—	—
			Elbe				
Pardubitz	24. Febr.	+ 0,13	25. Febr.	+ 0,13		—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —		—	—
Aussig	„	+ 0,07	„	+ 0,05		0,02	—
Leitmeritz	„	+ 0,12	„	+ 0,09		0,03	—
Aussig	„	+ 0,53	„	+ 0,44		0,09	—
Dresden	25. Febr.	— 0,96	26. Febr.	— 0,98		0,02	—
*Torgau	„	+ 1,35	„	+ 1,22		0,13	—
*Wittenberg	„	+ 2,17	„	+ 2,12		0,05	—
*Roslau	„	+ 1,58	„	+ 1,51		0,07	—
*Aaron	„	+ 1,98	„	+ 1,94		0,04	—
*Magdeburg	„	+ 1,66	„	+ 1,66		—	—
*Tangermünde	„	+ 2,48	„	+ 2,59		—	0,11
*Wittenberge	„	+ 2,23	„	+ 2,27		—	0,04
Lenzen	„	+ 2,22	„	+ 2,26		—	0,04
Dömitz	„	+ 1,59	„	+ 1,63		—	0,04
*Lauenburg	„	+ 1,66	„	+ 1,61		0,05	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 26. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 172 00—174,50 M. Roggen 148,50—149,00 M., Mai 149,75 Mark. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 135,00—138,00 M., schwere 139,00—146,00 M., russ. 135,00—138,00 M. Hafer, märk.-mecklenburg. und pomm. feiner 165,00 bis 172,00 M., märk. mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 161,00 164,00 M., geringer 158,00 bis 160,00 M. Mais, runder 127,00 bis 135,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futtermaare 173,00 bis 181,00 M. Weizenmehl 00 21,50—24,00 M. Roggenmehl 0 und 1 19,20 bis 20,40 M. Weizenkleie, grobe 9,90—10,30 M., feine 9,20—9,60 M. Roggenkleie 9,40 bis 9,80 M. — Mittagsbörse: Weizen Mai 170,75—170,25 M., Juli 170,50—170,00 M. Roggen Mai 149,75—149,00 M. Hafer, märk., mecklend. und pomm. feiner 164,00—171,00 M., märk., mecklend., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 160,00 bis 163,00 M., geringer 157,00 bis 159,00 M. Juli 157,25—156,00 M. Mais, runder 126,00 bis 134,00 M. Weizenmehl 00 21,50—24,00 M. Roggenmehl 0 und 1 19,20—20,40 M. Mai und Juli 19,60 M. Rüböl Febr. 56,80 M. G., Mai 55,30 M. G., Oktober 54,30 M. Spiritus 34,10 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 170,25 M., Juli 170,00 M. Roggen Mai 148,75 M., Juli 148,25 Mark. Hafer Mai 158,50 M., Juli 157,00 M. Mais Mai und Juli 120,25 M. Mehl Mai und Juli 19,60 M. Rüböl Mai 55,30 M., Oktober 54,30 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

26. Februar 1902

a) Für inländisches Getreide ist in Mark vor Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	176—181	140—146	130—136	158—172
Mittelmark, Priegnitz	156—175	136—145	132—136	148—170
Neumark	170—172	140—145	130—144	140—164
Lausitz	170—178	140—145	130—140	150—160
Magdeburg	161—178	142—148	152—173	158—165
Altmark	165—180	136—145	145—168	145—164
Merseburg Sdl. d. Mulde	165—177	141—148	147—170	176
do. westl. d. Mulde	160—176	140—150	145—180	148—175
Erfurt	160—175	144—158	150—180	150—174
Stettin (Bezirk)	177—180	147—153	136—151	153—160
Stolp (Platz)	190	154	—	154
Anklam (Platz)	180	145	133	151
Greifswald (Platz)	174	144	—	148
Danzig	179—183	148	128—134	148—153
Thorn	178—182	151—154	123—130	147—153
Königsberg i. Pr.	176	140—147½	128—131½	149—152
Allenstein	171—178	148—150	129—132	156—160
Breslau	163—176	144—150	124—142	144—150
Freiburg	170—177	143—150	135—142	142—149
Neustadt (O.-Schl.)	170—176	140—146	132—138	148—154
Glatz	166—176	140—150	128—138	139—149
Posen	170—180	144—149	120—134	144—152
Bromberg	179—180	152—155	126	147—149
Neutomischel	184	146	138	150
Krotoschin	180	146	125	143—145
Kiel	170—175	143—145	139—140	155—160
Neumünster	165—175	135—143	135—143	145—155
Hadersleben	—	138	—	146-149½
Hannover Süd	148—170	136—151	145—180	150—178
do. Elbe Weser	172	140—148	132	150—174
do. West	162	151—153	145	155—161
Münsterland	161—166	141—148	160	165—167
Westfäl. Industriebezirke	165—173	138—145	134	170—175
Sauerland	164	144	—	162
Paderbornerland	—	144	—	165
Kassel	163—165	150	150—160	165-172½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	174	149	—	160
Stettin	177½	148½	136	155
Königsberg i. Pr.	177¾	141	133	152
Breslau	177	150	142	150
Posen	180	149	134	149
Hannover	170	151	168	170
Neuß	168	140	—	165
Mannheim	176½	150	—	162½
Hamburg	175	148	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 26. Febr.,	am 25. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weis. loko 86⅝/8 Cts.	M 175,50	M 174,75
„ Chicago „ „ „ Febr. 74⅞/8 Cts.	„ 165,75	„ 165,25
„ Liverpool „ „ „ März 6 d. ⅝/8 d.	„ 179,50	„ 178,25
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 166,75	„ 168,25
„ Riga „ „ „ loko 94 Kop.	„ 172,25	„ 172,25
In Paris . . . . . „ Febr. 20,90 fcs.	„ 170,00	„ 170,50
Von Amsterdam nach Köln „ März — bl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 64⅝ Cts.	„ 148,50	„ 147,75
„ Odessa „ „ „ loko 74 Kop.	„ 149,50	„ 149,50
„ Riga „ „ „ loko 80 Kop.	„ 153,75	„ 153,75
„ Amsterdam nach Köln „ März 133 bl. fl.	„ 146,00	„ 146,75
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 65⅞/4 Cts.	„ 131,50	„ 130,25

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 26. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 15,00 M., Rapskuchen 11,25—12,25 M (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 26. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 25. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1318 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1028 Stück, Mecklenburg 108 Stück, Schleswig-Holstein 182 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 85—93 M., I. Qual. 74—80 M., II. Qual. 69—74½ M., III. Qual. 63—66 M., Geringste Sorte 52—57 M. Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war langsam.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 26 Februar. Weizen matter, holstein. loco 176—183, hard Winter Nr. 2 139. Roggen matter, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 112, loco ———, mecklenburgischer 145—153. Mais matt, 135, runder 100. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Wien,** 26 Februar. Weizen per Frühjahr 9,51 Gd., 9,52 Br., per Mai-Juni 9,53 Gd., 9,54 Br. Roggen per Frühjahr 7,75 Gd., 7,76 Br., per Mai-Juni —.— Gd., —.— Br. Mais per Mai-Juni 5,64 Gd., 5,65 Br. Hafer per Frühjahr 7,99 Gd., 8,00 Br., per Herbst 8,04 Gd., 8,05 Br.

* **Pest,** 26. Februar Weizen loco unverändert, do. per April 9,42 Gd., 9,43 Br., do. per Oktober 8,32 Gd., 8,33 Br. Roggen per April 7,64 Gd., 7,65 Br., per Oktober 6,88 Gd., 6,89 Br. Hafer per April 7,61 Gd., 7,62 Br., per Oktober 6,30 Gd., 6,31 Br. Mais per Mai 5,31 Gd., 5,32 Br., per Juli 5,45 Gd., 5,46 Br.

* **London,** 26. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Antwerpen,** 25 Februar. Weizen weichend, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste fest.

* **Amsterdam,** 26. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos do. per März —.—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termin flau, per März 132, per Mai —

* **New-York,** 26. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 87, per Februar ———, per März 82⅝/8, per Mai 82½/8, per Juli 82¼. Mais per Februar ———, per Mai 66¼, per Juli 65⅞/8. Mehl 2,85 Getreidefracht 1¼.

* **Chicago,** 26. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 76⅞, per Juli 76⅞/8. Mais per Mai 60⅜/8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202272-14/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 26. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 6,70, per März 6,75½, per Mai 6,92½, per August 7,20, per Oktober 7,40, per Dezember 7,55. Behauptet.
* **London**, 26. Februar. 96% Prog. Javazucker loco 8¾ nom. Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 8½ d. Fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 26 Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 29,75, Mai 30,50, September 31,50, Dezember 32,25. Tendenz: Behauptet.
* **Hamburg**, 26. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee Nur für Good average Santos März 30,00 G., Mai 30,50 G., September 31,75 G. Dezember 32,50 G. Tendenz: Behauptet.
* **Amsterdam**, 26. Februar. Java-Kaffee good ordinary 35.
* **Havre**, 26. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß ruhig, unverändert bis 5 Points niedriger. Rio 35 000 Sack. Santos 31 000 Sack.
* **Havre**, 26 Februar. (Schlußbericht.) Good average Santos Februar 36,00, März 36,00, Mai 36,75, September 38,00, Dezember 38,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 26. Februar. Petroleum fletig. Standard white loco 6,70 Br.
* **Antwerpen**, 26. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 17¾ bez., Br., do. per Februar 17¾ Br., do. per März 17¾ Br., do. per April 17¾ Br. Tendenz: Fest.
* **New-York**, 26. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Tases) 8,30 do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 26. Februar. Branntwein 40 Vol.% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 26. Februar. Spiritus still, Februar 14 Br., 13 G., Februar-März 14 Br., 13 G., März-April 14 Br., 13 G., April-Mai 14 Br., 13 G.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 26. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00 Mk., Linsen 18,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 26. Februar. Rüböl loco 61,00, Mai 58,50.
* **Hamburg**, 26 Februar. Rüböl fest, loco 57,00.
* **Hamburg**, 25. Februar Schmalz, Amerik. Steam 46½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 47½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 47½ Mk., do. do. Choice Grocery 47½ Mk., div. Marken 47—47½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **New-York**, 26. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9,50, do. Rohe und Brothers 9,65.
* **Paris**, 26. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Febr. 66,25 März 64,25, Mai-August 64,25, Sept.-Dezbr. 64.00.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 26. Februar. Kartoffelstärke 14,75 Mk., Kartoffelmehl 15,00 Mk., feuchte Stärke 7,50 Mk.
* **Hamburg**, 25. Febr. Kartoffelstärke 14⅝—15 Mk., Lieferung März-April 14⅝—15 Mk., Kartoffelmehl, prompt 15—15½ Mk., Lieferung März-April 15—15½ Mk., Superior-Stärke 15¾—15½ Mk., Superior-Mehl 15¾—15½ Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 26. Februar. Eßkartoffeln 5,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 26. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 25. Febr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 135 bis 140 Pfg., kleine 50—90 Pfg., Seezungen, große 150—170 Pfg., kleine 110—120 Pfg., dänische 140—150 Pfg., Kleiße, große 50 bis 60 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothaungen 30—40 Pfg., Schollen, große 25—45 Pfg., mittel 25—45 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 25—45 Pfg., mittel 25—32 Pfg., kleine 15 20 Pfg., Cabliau, große 10—15 Pfg., kleine 8—13 Pfg., Seehechte 30—35 Pfg., Lengfisch 8—10 Pfg., Blaufisch 10—13 Pfg., Knurrhähne 8—12 Pfg., Dorsch 15—30 Pfg., Aschen 10—12 Pfg., Elklachs — Pfg., Lachs, rothfl. 350 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 150—250 Pfg., Zander 55—70 Pfg., Flußhechte 75 bis 80 Pfg., Schwepel — Pfg., Marle 30—40 Pfg., Grachen 25—50 Pfg., Hummern, lebende 240—250 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 26. Februar. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Krummstroh 5,20—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 26. Februar. Baumwolle. Matt. Upland middling loco 43¼ Pfg.
* **Liverpool**, 26. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Februar	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,	Per Juni-Juli	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,
„ Febr.-März	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,	„ Juli-August	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,
„ März-April	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	4 [illegible]/64 Verk.-Preis,
„ April-Mai	4 [illegible]/64 Werth,	„ Sept.-Okt.	4 [illegible]/64 Werth,
„ Mai-Juni	4 [illegible]/64 Käuferpreis,	„ Okt.-Nov.	4 [illegible]/64 Werth,

* **Antwerpen**, 26. Februar. Wolle. La-Plata-Zug Type B März 4,27½ Verkäufer, November 4,37½ Verkäufer. Ruhig.
* **Havre**, 25. Februar. Abends. Wolle. Februar 124,00 September 129,00. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* **Amsterdam**, 26. Februar. Banca-Zinn 70¾/.
* **London**, 26. Februar. Silber 25 5/16 Lstrl., Chili-Kupfer 55⅞ Lstrl. per 3 Monate 55⅝ Lstrl., Blei span. 11 11/16 Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 116 Lstrl., Zink 18 Lstrl.
* **Glasgow**, 26. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 1 d. Warrants Middlesborough 47 sh. 10 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 25. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 10,35.
* **Rio de Janeiro**, 25. Febr. Wechsel auf London 11 15/16.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Bratel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 26. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105 50 G	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	145 50 G	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	163 50 G	
Bremer Staatsanleihe	3½	98 20 G	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99 70 G	
do. do. 1892	3½	99 70 G	
Braunschw. 20 Thlr-Loose	—	129 75 G	
Oldenburger Stadt-Obl.	3½	99,00 G	
do. do. 1899	4	103 20 B	
Freiberger 15 Frcs.-Loose	—	33 10 G	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134 90 G	
Mün-Wind. Pr.-Anleih.	3½	138,00 G	
Lübecker	3	144 00 G	
Magdeb. St.-Anl.	3½	99,00 G	
Meiningen 7 fl.-Loose	—	31,00 G	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	—	
Posen. Landsch. 6—10	4	102 80 G	
do. do. Ser. D.	4	103 25 G	
do. do. Ser. B.	4	103 25 G	
do. do.	3½	98 75 G	
Preußisch. Pr.-v.-Anl. II.	3	—	
do. do. II.	3½	99,50 G	
do. do. III.	3	104,30 G	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,80 G	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Karlsruhe 100 Thlr.-Loose	—	19 20 G	
Bukar. Städte-Anl. 1884	4½	93 50 G	
do. do. 1888	4½	93 20 G	
Ostpreu. Gold-Pfandbr. 1889	4½	86 30 G	
Chin. Staatsanl.	5½	—	
do. o. 95	5	—	
do. o. 98	5	99 80 G	
do. o. 98	4½	91,00 G	
Ägyptische priv. Anleihe	3½	—	
do. do.	4	—	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	85 80 G	
Mexikaner Anl.	5	99 30 G	
Norw. Staatsanl. 88	3	—	
Oesterr. Gold-Obl.	5	108,50 G	
Oesterr.			
do. Lred. 100, 58	—	—	
do. 186ier Loose	4	154 40 G	
do. 186ier Loose	—	415 50 G	
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—	
do. do. 1866	5	379 00 G	
do. Goldrente 1884	5	—	
do. Nicolai-Oblig	4	—	
do. Boden-Kredit	5	—	
do. 3½ do. gar.	3½	—	
Spanische Schuld abgestp.	4	—	
Türkische Administr.	5	103,60 G	
do. Zoll-Oblig.	5	—	
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	114 25 G	
Ungarische Gold I A.	4½	101 25 G	
do. St.-R.	4	98 20 G	
do. Staatsr. 97	3½	89,30 G	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Ldsch.-Preußische Pfandbr.	4	105,25 G	
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	122,00 G	
do. Ritt. V. rz. 100	3½	96 30 G	
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	101 25 G	
do. IV. rz. 110	3½	101 25 G	
do. V. rz. 100	3½	96 30 G	
do. VI. unk. 5. 1900	4	101 00 G	
Deutsch. Hypothek.-Obl.	4	38 00 G	
do. do.	3½	38 00 G	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95 10 G	
D. G.-B.-Credit.-Pfdb. 5. 1908	4	101,00 G	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.			
S. 251—310 unk. 5. 1905	4	101,75 G	
do. unkündb. bis 1900	4	102,50 G	
do. S. 301—330 unk. 5. 1905	3½	95,00 G	
do. S. 49—190 unk. 5. 1905	3½	95 50 G	
do. alte u. conv.	3½	95,00 G	
Hamb. Hyp.-Inst. unk. 5. 1904	3½	97,00 G	
do. do. II	3½	94,75 G	
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	95,75 G	
do. do. unkündb. 5. 1900	4	100,20 G	
do. Prämi.-Pfdb.	4	131 10 G	
Nordd. Gr.-Kred. Pfdbr.	4	99,10 G	
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.			
IV V unkündbar bis 1903	4	99,25 G	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V. VI. Em. unk. 5. 1900	4	87,80 G	
do. VII. u. VIII 1904 unk.	4	87,80 G	
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	87,80 G	
do. XI. u. XII 5. 1908 unk.	4	87,80 G	
do. II. u. III. 5. 1908 unk.	3½	—	
Pr. H.-G. Pfd.-L. II. rz. 110	5	113,00 G	
do. III. V. VIII. rz. 100	5	107,50 G	
do. VII. VIII. IX. rz. 100	5	—	
do. XI. rz. 100	3½	96,00 G	
do. XIII. rz. 100	4	100,75 G	
do. XIV. rz. 100	4	100,80 G	
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5. 1909	4	101,25 G	
do. XXII. XXI. 5. 1910	4	101,75 G	
Pr. Pfdbr.-B. XXIII. 5. 1908	4	95,25 G	
„ Comm.-Oblig. 5. 1907	3½	97,00 G	
„ „ m. II. 5. 1910	4	—	
„ „ Comm.-Oblig. 5. 1908	4	100,50 G	

	Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	96,00 G	
„ 1894 unt. 5. 1900	3½	96,00 G	
„ 1896 unt. 5. 1906	3½	95,20 G	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1905. 1909	4	102 30 G	
„ 1899 unversloosbar	4	102 50 G	
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	99 10 G	
„ „ 1896 unt. 5. 1906	3½	99 10 G	
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	95,00 G	
do. do. 1896	3½	95,00 G	
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	—	
Pr. Hyp.-A.-G. VII. XII.	4	87 10 G	
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	87 10 G	
Pr. Hyp.-A.-G. bis 1905	4	100 00 G	
Nordm. Hyp.-Pfd.	4	101 10 G	
do. do.	3½	97 00 G	
Ms. Westf. Bod. unk. 1905	4	100 50 G	
do. do. unk. 1908	3½	95,25 G	
do. do. unk. 1910	4	101 50 G	
Schles. Bod.-Kred.-V. 4	4	100 50 G	
do. do. do. rz. a 110	4	—	
do. do. do. rz. a 100	4	—	
do. do. do. unk. 5. 1903	4	100 50 G	
do. do. do. a. 100	3½	—	
Sächsische	3½	98 50 G	
do.	3½	98,50 G	
Westpr.	—	—	
Pommersche	3½	99 30 G	
Holsteinsche	3½	99 40 G	
Preußische	3½	99,30 G	
Sächsische	4	103 40 G	
Schlesische	3½	93,20 G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Aachen-Mastricht	5	101 90 G	
Altona-Kiel	4	—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99 90 G	
do. III. C.	3½	99 90 G	
Brandenburgische Bahnbd.	3½	99 50 G	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,40 G	
Central-Pacific	—	—	
Dux-Bodenbacher	5	—	
do. II.	5	—	
do. Silber-Obl.	4	—	
do. Gold-Obl.	4	100 00 G	
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—	
Gr. Stuhl. Wiend.-Gesellschaft	3	—	
Jvangorod-Dombrowo	4½	—	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	64 50 G	
do. Mittelmeerbahn Mr.	4	99 00 G	
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	99 90 G	
Silber-Obl.	4	99 90 G	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99 50 G	
do. (Salzkam. neuguld)	—	—	
Kaschow-Oderberg	4	99 25 B	
Kurst. Charkow 1889	—	—	
Kursk-Kiew	4	103 30 G	
Lemberg-Czernowitzer	4	98 50 G	
Lübeck-Büchen, ant.	4	—	
Magdeburg-Wittenberg	3	—	
Mantuaba	4½	—	
Mecklenb. Friedr.-Frzb.	3½	—	
Mosbach-Eberbach	4	—	
Mähr. Nordwest. unk. 5. 1905	4	99 50 G	
Moskau-Kiäan	4	103 90 G	
Moskau-Smolensk	—	103 10 G	
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	5	—	
do. II. bis 1933	4	104 75 G	
do. III. rz. 1937	3	74 50 G	
Oberg. Kaiser u. N. 1925	4	—	
Oder-Bresl.-Obl. gar.	4	—	
do. do. v. 1889	4	—	
Ostpreußische Südbahn	3½	—	
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	93 00 G	
do. do. 1874	3	93 00 G	
do. do. 1885	3	93 25 G	
do. do. Ergänz.	3	92 60 G	
do. do. G.-Obl.	4	102 10 G	
Oesterr. Südbahn	5	101 30 G	
do. Nordwestbahn gar.	5	139 20 G	
Pilsen-Priesen	—	—	
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	69 70 G	
do. do. 1889	4½	94 10 G	
Rjäsan-Koslow	4	99 20 G	
Rjaß-Mosk. gar. unk. 5. 1905	4	102 75 G	
do. 97 gr. unk. 5. 1905	4	99 30 G	
do. gar. unk. 5. 1909	4	99,00 G	
Russ. Südwestbahn	4	103 10 G	
Rudinsk. gar. unk. 5. 1909	4	93,20 G	
Orel-St. Petersb. unk. 5. 1909	4	64 30 G	
St. Louis S. Fr. rz. 1931	5	—	
do. do. 1931	5	—	
Sarb. Elemk.-Opp.-Obl. A.	—	—	
do. do. Lit. B.	—	—	
Schweizer Centralbahn 1890	4	—	
do. Nordostbahn	3	—	
Transkaukasischer	3	85,50 G	
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—	
Ungar. Ostb. gar.	5	109,25 G	
Warschau-Wiener Ver.	—	—	
do. Ser.	4	101 00 G	
do. Ier.	4	—	
Werrebahn	3	—	
Wladikawkas unk. bis 1909	4	99 10 G	
Wladikawkas	4	99 10 G	
Wilhelmsbahn (Cosel)	4	—	
Zarskoe-Selo	5	—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Jülich	6	—	119,75 B	
Breslau-Warschau	3½	—	85,00 B	
Dortmund-Gronau	8½	—	172,75 A	
Hannover-Altenbeken	3	—	—	
Ostpreußische Südbahn	5	—	109,25 B	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	—	128,50 B	
Gesellsch.	4½	—	90,25 G	
Berlin-Görlitz	10	—	—	
Berlin-Hildesh.	2	—	51,75 G	
Frankfurt Gütersbahn	4	—	—	
Hildesheim-Peiner Kreisbahn	4	—	118,00 B	
Jura-Simpl. kon. Westbahn	4	—	—	
Jvangorod-Dombrowo	5	—	—	
Kursk-Kiew	5	—	—	
Lemberg-Czernowitz	5¾	—	—	
Mittl-Schlesische Eisenb.	—	—	—	
Niederschlesisch-Märkische	10½	—	223,25 G	
Oesterr. Nordwestbahn	5¼	—	—	
do. G. Elbethalb.	5¼	—	—	
Rechte Oderufer-Bahn	1	—	29,00 B	
Reichsbeerdigungsbahn	—	—	—	

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kaufleute	8½	—	133,50 B	
Bank für Sport und Verkehr	—	4	87,00 B	
Barmer Bankverein	7½	—	118,75 B	
Berg.-Märk. A. u. Gold.	8½	7	148,50 B	
Braunschweiger Bank	6½	—	115,30 B	
Braunschweig. Hypothekenbank	7½	7½	138,00 B	
Cob.-Burg. Kredit-Bank	5	—	81,75 B	
Coln. A. v. Gonn.	8½	—	83,50 B	
Danziger Privatbank	7	—	139,75 B	
Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank	4	—	105,50 B	
Deutsche Genossenschaftsbank	5½	—	119,10 B	
Deutsche Hypothekenbank	7	—	133,75 B	
Deutsche Nationalbank	8	—	124,00 B	
Effekten-Kredit	8½	—	142,50 B	
Gothaer Privatbank	7	—	124,50 B	
Hannoversche Bank	6	—	119,00 B	
Hamburger Hypo.-Bank	8	—	153,75 B	
Hamb. Anglo-Amer. Bank	5½	—	—	
Königsberger Vereinsbank	6½	—	112,10 B	
Lübecker Commerzbank	7½	—	131,25 B	
Mecklenburger Hypotheken	11	—	192,00 B	
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	—	88,00 B	
Nordwestliche Bremen-Kredit	5	—	93,00 B	
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	10	—	155,75 B	
Pommer. Hypo.-Bank-Aktien	—	—	17,90 B	
Preuß. Hannov. M. u. St.	—	—	133,00 B	
do. Zeitpapiers Fonds	6	—	139,20 B	
Preußische Boden-Kredit-Bank	7	—	121,75 B	
Realkreditanst.	0	—	—	
Westfälische Bank	6	0	114,90 B	
Wiener Bankverein	7½	—	—	
Wiener Unionbank	7½	—	—	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	7½	16 10 % B	
Augsbg. Aktien-Gesellschaft	4	103,75 B	
Bi-Berliner Bank	4	91,10 B	
Bo-Bumper Eisenbahnbau	4	103,50 B	
Dessauer Gas	4	—	
Dortmunder Union	5	117,90 B	
Gr. Berliner Pferdebahn	3½	99,30 B	
Hannoverscher Bankverein	4	102,50 B	
Handels-Obligationen	4	—	
Hibernia	4	100,50 B	
Laurahütte	3½	95,10 B	
Napoleon-Obligationen	4½	99,10 B	
Norddeutsch. Jute-Ind.	—	—	
do. do.	4½	103,25 B	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103,75 B	
do. Eisen-Industrie	4	93,10 B	
Thüringer Gas	4	—	
Zoologischer Garten	4	101,00 B	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachener Berg-Act.	50	—	501,00 B	
Kaiserin	5	—	92,90 B	
Gerwerk Westfalen	15	—	12,90 B	
Gewerkschaft	4	—	86,90 B	
Bergwerks-Aktien-Gesellschaft	—	—	—	
do. St.-Akt.	10	—	158,70 B	
Concordia-Bergwerk	29	—	271,25 B	
Consolidat. Bergwerks	30	—	301,00 B	
Gewerk. Maximilian	4	—	82,75 B	
Consol. Kreuz St.-Pr.	8	—	58,00 B	
Dieser Kohlen kon.	15	—	159,50 B	
Minerva	18	—	135,00 B	
Schwedter Bergwerkt.	20	20	202,10 B	
Gewerkschaft Barbarossa	12	—	121,50 B	
Georg-Marien St.-A.	10	—	115,00 B	
do. St.-Pr.	5	—	123,00 B	
Hagener Gußstahl	6	—	75,00 B	
Harzer Bleiwerke kons.	12	3	83,10 B	
do. St.-Pr.	12	3	83,00 B	
Hannoveraner Steinkohlen-B.	4½	—	125,00 B	
Kattowitzer	14	14	139,00 B	
Königin Marienhütte	5½	—	42,50 B	
König Wilhelm kons.	19	—	135,25 B	
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	233,50 B	
Oranienstrasser Kobertz	—	—	97,90 B	
Magdeburger Bergwerk	4⅔	—	41,50 B	
Mansfelder Kupfer	7	6	71,00 B	
Mond & Schwerte St.-Akt.	15	4	97,50 B	
Rhein. Anthrazitenbrüche	15	10	123,75 B	
Rhein. Braunkohlen Bergbau	11	—	137,00 B	
Rhein. Stahl Akt. C.	16	10	157,00 B	
Stolberger Hütte	12	12	145,25 B	
Westf.-Kupferwerke	8½	8½	121,30 B	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Adlershofer Garten-Gas	5	—	85,75 B	
Annaburger Steingut	0	0	64,75 B	
Brauhauses	20	10	171,25 B	
Bayer	—	—	83,50 B	
Bau-Ausführung	7	—	97,00 B	
Berl.-Charlottenburg	—	—	580,00 B	
do. Neustadt	4	—	154,75 B	
Bissage kom.	4	—	83,75 B	
B.-Wilmersdorf	—	—	83,00 B	
Berliner Brauh. Mahlkiesch	16	—	185,00 B	
Berliner Rohrdamerei	10	9	165,00 B	
do. Brauerei Schlitz	5	5	106,00 B	
Brest. Eisenb. W. Bitte	14½	—	197,75 B	
Breslauer Oelwerke	5	3½	143,50 B	
Braunschweiger Jute	10	8½	155,50 B	
Bugle. Metallschnitwerk	3	—	69,00 B	
Centralbahnhof, Berlin	—	0	214,00 B	
Charlottenburg. Wasserwerk	13½	—	99,00 B	
Chem. Fabrik Schering	15	—	199,50 B	
Chem. Mahch. Zimm.	10	—	116,00 B	
Danziger Oelmühle	0	0	105,0 B	
Dessauer Gas	14	—	209,25 B	
Deutsche Gasglühlicht-Bel.	33	28	310,00 B	
Deutsche Jute spinnerei	—	—	129,00 B	
Düsseldorfer Maschinen	25	16	226,50 B	
Eisenmannsdorfer Zinnk.	4½	—	69,00 B	
Eberswalder Karrenfabrik	18	—	323,00 B	
Fromm Mosch. kom.	10	12	299,50 B	
Felten & Guilleaume kom.	5	—	93,00 B	
Gummifabrik Forndorf	0	—	90,50 B	
do. Bolgt & Winde	6	—	135,00 B	
do. Bolgt & Sahlier	0	—	62,75 B	
Harburger Gummi	17½	20	312,50 B	
Hannov. Maschinen Bv.	23	23	327,25 B	
Hofmann Stv.-Akt. kom.	5	7	119,00 B	
do. Brückenbau kom.	8	—	114,75 B	
do. do. St.-Pr.	9	—	115,25 B	
Hirschberger Maschinen	5	—	53,50 B	
Kaiserdr kom.	5	—	87,50 B	
Kerting & Th. Eisenguß	8	—	115,25 B	
Kaufbeuren-Maschinenfabrik	—	—	770,00 B	
In Schoce Jesf D.	0	—	41,00 B	
Königs Söhne & Co.	24	—	262,0 B	
Magdeburger Bankverein	5	—	93,25 B	
do. Wasserkuhn	9	9	—	
Mainz. Brauer.	10	—	101,25 B	
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	117,50 B	

	Dividende	1900	1901	
Neuroder Kunstmühle	8½	7	104,00 B	
Reich. Magnesit	—	—	428,00 B	
Rheinischer Kalksteinbruch	4	—	69,00 B	
Rorod. Eisenerze	2	—	64,75 B	
Schubbiusgesellschaft	13	10	165,00 B	
Quedlinb. Portland-Cement	6	—	106,50 B	
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—	
Breslauer do.	13	—	176,50 B	
Stettiner do.	6	—	129,10 B	
Salzm. Salzungen	5	—	104,00 B	
Schäffer & Walcker	0	—	49,75 B	
Schlesische Cement	13	—	151,10 B	
Stettiner Chem. Dünger	25	—	255,00 B	
Strassfurt. Salzstaff. St.-Pr.	5	6	119,00 B	
Vereinsbrauerei Rixdorf	7½	7	103,25 B	
Ver. Altenburger Bier	12	—	193,00 B	
Westf. Drahtindustrie	15	10	157,80 B	
do. Stadtwerke	17	—	143,00 B	
Wilhelmshütte	10	—	84,00 B	
Wittener Gußstahl	20	12	175,90 B	
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	137,60 B	

Diskont.

Berlin 3. Lombard 4.	Paris 2.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugal. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Madrid 4.
London 3.	Schweiz. Plätze 3½.
Mailand 5.	Nonvegische Plätze 4½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Oesterr. = 1,70 Mk.	1 Gld. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,20 Mk.	1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk.	1 Lire = 0,80 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

	Course in Mark.	
Dukaten	per St.	9,71 B
Dollars	per St.	4,19 B
Imperials	per St.	16,22 B
Napoleonsd'or	per St.	16,27 B
Sovereigns	per St.	20,41 B
Englische Banknoten	per Lstr.	20,46 B
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,35 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,25 B
do. Silbergeld. (Berlin einlösb.)		85,125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,75 B

Leipziger Börse vom 25. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rente-Anl.	3	(überl. Stücke ult.	91,50 B
do. do.	3		—
do. do.	3	1000	91,50 B
do. do.	3	100	91,50 B
do. do.	3	500	91,50 B
do. do.	3	50	91,50 B
do. do.	3	do. St. Thlr.	91,70 B
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	96 10 B
do. do. 1858-65	3½	500	101,00 B
do. do. 1867	3½	Thlr.	101,00 B
do. do. 1869	3½	100	101,00 B
do. do. 1869	3½	500	101,00 B
do. do. 1867	3½	100	101,00 B
do. do. 1869	3½	Thlr.	101,00 B
do. do. fz. 1869 Zinsschl. a. A	3½		100,25 B
do. do. do. Lit. B	3½